

An die  
Damen und Herren  
des Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschusses

## **Beratungsvorlage**

zu TOP .....4..... der Sitzung des Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschusses am 30.06.2011

### **Antrag der FDP - Ratsfraktion vom 14.04.2011 bzgl. erneuerbare Energiegemeinde**

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss empfiehlt dem Rat, in zukünftigen Haushaltsplänen Finanzmittel nach folgendem Grundsatz einzustellen:

1. Der Jahresstrombedarf für die städtischen Gebäude ist als zertifizierter Öko-Strom einzukaufen. Für die Produktzertifizierung ist das
  - a. TÜV-EE-Zertifikat oder alternativ
  - b. Grüner Strom – Label goldzugrunde zu legen.

alternativ

2. Auf der Basis des Vorjahresstromverbrauchs und des jeweiligen Marktwertes des
  - a. TÜV-EE-Zertifikats oder alternativ
  - b. Grüner Strom – Label gold

ist ein Investitionsbedarf für regenerative Energiesparmaßnahmen an städtischen Gebäuden zu berechnen. Dieser ist im Haushaltsplan des Folgejahres bereit zu stellen. Über die Umsetzung der Maßnahmen ist dem Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss zu berichten.

#### **Begründung:**

Der Antrag der FDP-Fraktion vom 14.04.2011 wurde in der Sitzung des Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschusses am 19.05.2011 eingebracht. Danach beantragte die FDP-Fraktion Möglichkeiten zu überprüfen, nach denen die Stadt Meerbusch und ihre Bürger – zusammen mit der wbm und ggf. in Verbund mit Nachbargemeinden – ihren gesamten Strom- und Wärmebedarf mit erneuerbaren Energien bestreiten können.

Zunächst ist zu beachten, dass die Versorgung der Stadt Meerbusch (städtische Hochbauten) und die Versorgung der Meerbuscher Bürger unterschiedlich praktiziert und geregelt ist.

Die Stromversorgung für die städtischen Gebäude erfolgt seit Anfang 2011 durch unmittelbaren Stromkauf an der Strombörse EEX. Hierdurch stehen der Stadt sämtliche dort an der Börse gehandelten Stromprodukte zur Verfügung. Allerdings werden derzeit an der Börse auch Zertifikate gehandelt,

deren ökologische Effekte durchaus strittig sind. Es ist also ratsam genau zu prüfen, welche Ziele mit einer Umstellung auf Ökostrom verfolgt werden sollen.

Neben dem fiktiven Kauf von Wasserkraft-Strom aus dem Ausland wird eine Zertifizierung nach dem Kriterium „garantierte Investition eines Preisaufschlags in Anlagen zur Erzeugung von regenerativem Strom“ von Händlern angeboten. Meistens werden die beiden Anforderungen kombiniert. Diese Produktzertifizierung ist allgemein anerkannt und wird positiv bewertet, da ein ökologischer Nutzen erzielt wird.

Aufschlagspreise und Auswirkung auf die Strombezugskosten der Stadt Meerbusch (brutto) bei einer Abnahmemenge von 6 Mio. kWh pro Jahr:

1. RECS-Zertifikate (Wasserkraft aus Norwegen, fiktiver Einkauf):  
Mehrpreis Bezug 0,12 Ct/kWh -> 7.200 €
2. TÜV EE-Zertifikat (Wasserkraft aus Österreich, physischer Einkauf):  
Mehrpreis Bezug 0,35 Ct/kWh -> 21.000 €
3. Grüner Strom Label gold (Öko-Strom und min. 80% Aufschlag in neue EEG-Anlagen)  
Mehrpreis Bezug 0,35 Ct/kWh -> 21.000 €  
Preisaufschlag 1,43 Ct/kWh -> 85.800 €  
Summe -> 106.800 €

Eine Umstellung der städtischen Objekte auf eine regenerative Wärmeerzeugung ist z. B. durch einen Austausch aller Gasheizungsanlagen durch Holzpellet-Anlagen denkbar. Allerdings sind hierzu erhebliche Investitionen erforderlich. Ebenfalls denkbar wäre der Einsatz von Biogas in den vorhandenen Erdgasheizanlagen. Allerdings sind die Kosten für Biogas ca. 5 Ct/kWh (netto) höher als bei Erdgas.

Als dritte Alternative besteht die Möglichkeit, CO<sub>2</sub> neutrales Erdgas einzusetzen. Hierbei wird die vom Erdgas produzierte CO<sub>2</sub> Menge durch Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen. In aller Regel erfolgt die CO<sub>2</sub>-Kompensation durch Aufforstungen in der dritten Welt.

Aufschlagspreise und Auswirkung auf die Gasbezugskosten der Stadt Meerbusch (brutto) bei einer Abnahmemenge von 15 Mio. kWh pro Jahr:

1. Biogas (physischer Einkauf):  
Mehrpreis Bezug 6,0 Ct/kWh -> 900.000 €
2. CO<sub>2</sub> neutrales Erdgas (Aufpreis für CO<sub>2</sub> Kompensationsmaßnahme):  
Preisaufschlag 0,6 Ct/kWh -> 90.000 €

Die Mehrkosten bei Variante 1 sind erheblich. Variante 2 hat den Nachteil, dass die Investitionen aus den Mehrerlösen nicht regional eingesetzt werden und sich einer Überprüfung entziehen.

Die Meerbuscher Bürger können bereits heute schon unter den Kriterien des Wettbewerbs frei entscheiden, welcher Strom bei welchem Anbieter eingekauft werden soll.

Die Mehrzahl der Meerbuscher sind aus Tradition Kunden von RWE und stehen somit ebenso wie durch Dritte versorgte Kunden nicht in der Einflussphäre der Stadt bzw. der wbm. Lediglich ca. 9.000 Kunden beziehen ihren Strom direkt bei wbm. Allerdings haben diese Kunden laufende Verträge, die zu fixierten Preisen bis zum 31.03.2012 Gültigkeit haben.

Seit dem 1.4.2011 bietet wbm ihren Kunden eine Umstellung ihres „grauen“ Stromes auf grünen Strom nach dem TÜV EE Zertifikat an. Ebenso steht das neue Wasserkraftprodukt auch Neukunden zur Verfügung. Der Aufschlag für dieses Produkt beträgt brutto nur 0,5 Ct/kWh - was bei einem Durchschnittskunden einer monatlichen Mehrbelastung von knapp 1,70 € entspricht -, dennoch ist die Resonanz sehr verhalten.

Auch im Gas existiert Wettbewerb und wbm hat den Kunden im vergangenen Jahr ein attraktives Festpreisprodukt angeboten. Die meisten Kunden haben eine Laufzeit von 2 Jahren gewählt, d. h. ohne ausdrücklichen Wunsch des Kunden ist eine Umstellung auf ein teureres Öko-Produkt in den nächsten Monaten nicht möglich.

Im Übrigen hatte die wbm bereits in der Vergangenheit ein CO<sup>2</sup> neutrales Gasprodukt im Angebot, dieses wurde aber nur von einer handvoll Kunden genutzt.

### **Lösung:**

Die Stadt sollte für ihre städtischen Gebäude mit einem entsprechenden Grundsatzbeschluss im Rahmen ihrer Vorbildfunktion aktiv werden. Dabei ist grundsätzlich zu entscheiden, ob die Mehrkosten für „Grünen Strom“ und für die umweltfreundliche Wärmeerzeugung in die angebotenen Zertifikate investiert werden sollen.

Aus Sicht der Verwaltung scheint es sinnvoller zu sein, aufzuwendende Finanzmittel nicht Dritten für die Ausstellung eines Zertifikates zu überweisen, sondern stattdessen Beträge in gleicher Höhe jährlich in eigene Energiesparprojekte zu investieren. Im Beschlussvorschlag ist eine entsprechende Alternativlösung vorgeschlagen. Die Stadt könnte so auf der Basis ihres jährlichen Strom- (und ggf. auch Gasverbrauchs) multipliziert mit dem jeweiligen Marktwert des entsprechenden Gütelabels erhebliche Summen in die Anwendung regenerativer und umweltfreundlicher Energieerzeugungstechniken investieren. Die so finanzierten Maßnahmen wären zusätzlich und unabhängig vom laufenden Gebäudesanierungsprogramm zu betrachten. Aus den bereit gestellten Mitteln wären ausschließlich Maßnahmen umzusetzen, die einen hohen CO<sup>2</sup>-Einspareffekt erzielen und die Energie aus regenerativen Energiequellen (Sonne, Wind, Wasser, Holz, BHKW usw.) bereit stellen. Diese Lösung hat im Vergleich zum Erwerb klassischer Öko-Zertifikate folgende wesentliche Vorteile:

- Die eingesetzten Finanzmittel bleiben innerhalb der Stadt Meerbusch
- Die Maßnahmen haben erheblichen Vorbildcharakter für die Bevölkerung der Stadt
- Es wird eine beschleunigte Reduzierung des CO<sup>2</sup>-Ausstoßes erreicht
- Der Umstieg auf regenerative Energiequellen wird deutlich schneller erfolgen als durch klassische Sanierungsprojekte

### **Kosten/Deckung:**

Bei angenommenen 6 Mio. kWh Stromverbrauch jährlich ergeben sich wie weiter oben dargestellt folgende jährliche Mehrkosten:

a. Rex-Zertifikat	7.200 €
b. TÜV-EE-Zertifikat	21.000 €
c. Grüner Stromlabel Gold	106.800 €

Bei Umstellung der erzeugten Wärmeenergie ergeben sich bei einer Abnahmemenge von rd. 15 Mio. kWh/Jahr folgende Mehrkosten:

a. Biogas	ca.	900.000 €
b. CO <sup>2</sup> -neutrales Erdgas	ca.	90.000 €

### **Personalaufwand:**

./.

i. V.

Dr. Just Gérard  
Technischer Beigeordneter